

Vorschlag für die Arbeit mit der Handreichung Inklusion in Kirchenvorstand

Einstieg: Von sich selbst ausgehen.

Arbeit mit S. 17 in der Handreichung

- Wählen Sie eine Frage aus, die Sie interessant finden. Stellen Sie die Frage vor und was Sie daran beschäftigt.
- Betrachten des Bildes S. 16., Was ist hier los?
- Zusammenhänge von Bild und Fragen herstellen

Thematische Hinführung: Inklusion, was bedeutet der Begriff in Sicht auf eine Kirchgemeinde?

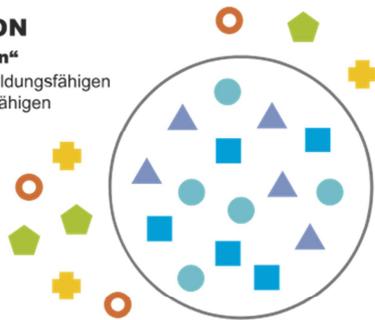
Kurzer Vortrag

- „Von der Exklusion zur Inklusion“ – anhand der Bildkarten vorstellen oder mit Bändern und bunten Karten vorspielen

EXKLUSION

„Ausschließen“

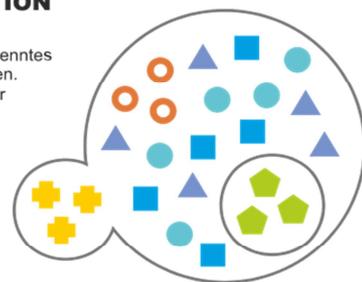
Trennung von Bildungsfähigen und Bildungsunfähigen



INTEGRATION

„Eingliedern“

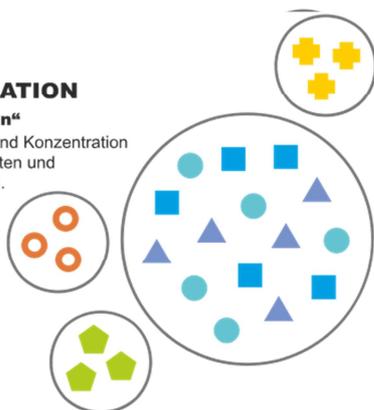
Fügt vorher Getrenntes wieder zusammen.
Gemeinsam aber nebeneinander.



SEGREGATION

„Aussondern“

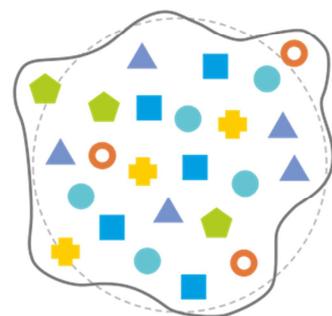
Separierung und Konzentration nach Fähigkeiten und Eigenschaften.



INKLUSION

„Einschließen“

Alle gemeinsam.
Die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen an.



- Enger und weiter Inklusionsbegriff
 - o Enger Inklusionsbegriff – Die Gemeinde ist offen für Menschen mit Behinderung. Sie gehören wie jede und jeder andere zur Gemeinde und können aktiv und selbstbestimmt das Gemeindeleben mitgestalten
 - o Weiter Inklusionsbegriff – Die Gemeinde ist offen für Menschen in ihrem Umfeld, die sich in der Kirche willkommen und gebraucht fühlen könnten. Das können sein:
 - Menschen mit Behinderung,

- Menschen in sozialen Notlagen,
- Menschen mit Migrationshintergrund,
- Gemeindeglieder, die von der Gemeinde nichts erwarten
- Interessierte, die sich engagieren würden, wenn sie gebraucht werden
- Menschen mit Distanz zur Kirche, die nicht auf die Idee kommen würden, dass Religion für sie interessant sein könnte
- Jugendliche, die Kirche für langweilig halten
- Kinder, die noch wenig von Religion gehört haben
- ...

Exemplarische Arbeit in drei Kleingruppen zu Haltungen, Strukturen, Kulturen

- Kurzvorstellung der Handreichung: Aufbau, Illustration
- Je eine Gruppe zu Haltungen, Strukturen, Kulturen. Jede Gruppe wählt unter den 7 Fragenblöcken ihres Bereiches einen Frageblock aus und bearbeitet ausgewählte Fragen
- Als Ergebnis wählt jede Gruppe einen Gedanken aus dem Gespräch aus, schreibt ihn auf ein kleines Plakat und stellt ihn dem ganzen Kirchenvorstand vor.

Impulsvortrag zu den Zielen der Handreichung

Der Vortrag könnte dem Kapitel „Zugänge“, S. 9 – 12, folgen mit den drei Schwerpunkten:

- Was hat die Kirchgemeinde von Inklusion?
- Sich ein Zukunftsbild zutrauen
- Barrieren abbauen

Wer, wo, wie – Möglichkeiten mit der Handreichung Gemeinde

- Beratung über Einsatzmöglichkeiten der Handreichung in Formaten und Gruppen der Gemeinde sowie Zusammenführen der Ideen und möglichen Schritten
- Vorstellen von Methoden
 - für die öffentliche Kommunikation – z. B. Frage der Woche (S. 61),
 - Für Gruppen – Positive Beispiele, (S. 62), Fragen als Lose (S. 63), Skala aufstellen (S. 63), Vielfalt vergegenwärtigen (S. 64).

Schlussrunde

Offene, einladende Kirchgemeinde sein – meine Gedanken am Ende dieser Runde